

Ez 37,1-14

Pfingsten 22./23./24.Mai 2021

*Er sieht die Wirklichkeit des Lebens und die Wahrheit des Menschen, die furchtbaren Folgen, was Menschen einander angetan, was sie in arrogantem, selbstherrlichem, machtverliebten Egoismus angerichtet haben. Menschen sind am Boden zerstört, ohne Hoffnung, ohne Zukunft, ohne Lebens-kraft, verloren, vergessen, von anderen verlassen, übersehen. Die einen sind Täter, andere Opfer. Es sind nicht wenige, sondern die ganze Ebene ist voller Menschen, erschlagen, hilflos, ohnmächtig, ein entsetzlich-trostloser-deprimierender Anblick. Was wird aus diesen Menschen? Wieviel nützt es uneinsichtige Täter zur Rechenschaft zu ziehen, wenn die Opfer kein Leben mehr haben, keine Zukunft, wenn sie seelisch-geistig-körperlich zerstört? Wer sieht die Opfer? Die Zerschlagenen, die lebendig Toten, die wirklich Toten, die Hoffnungslosen, die Verlorenen? Wer nimmt sie ernst, sieht ihre Leiden, hörend, fassungslos? Wer ist bereit die richtigen Konsequenzen zu ziehen, wer macht das? Unzählige Völkermorde, grausame Kriege, KZs, Vergewaltigungen, Folter, Vertreibung wegen Religion, Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, anderen politischen, religiösen Ansichten bis hin zu brutalen Morden bis hin zu den schrecklichen Verbrechen innerhalb der Kirche geben andere Kunde. So wird Menschen Leben, gelingendes Menschsein als Frau, Mann, Kind, Jugendlicher, Erwachsener, Alter zerstört, verweigert. So verlieren Menschen Vertrauen zu anderen Menschen, verlieren sie Liebe, Hoffnung und den Glauben an Gott. Der wird ihnen genommen, zerstört. Wer gibt ihnen Leben, Liebe, Vertrauen, Hoffnung und Glaube an Gott zurück? Die Wirklichkeit, die Wahrheit menschlichen Lebens, Denkens, Handelns, Redens sehen und ernstnehmen. Den Verlust von Leben, Menschen und Glauben an Gott ernstnehmen. Nicht bagatellisieren, nicht dramatisieren, sondern ernstnehmen und wahrnehmen, was zu tun ist. Ursachen und Folgen kennen, Menschen und sich selbst verändern, Leben und Glauben ermöglichen, kann erlernt werden. Wir erleben oft, zu oft, solche Ebenen Erschlagener, manchmal liegen wir am Boden, hoffnungslos, verloren, ratlos, kraftlos. Wir können nicht mehr weiter, nicht wirklich leben, wir verlieren Menschen und Gott auch uns selbst, wir wissen um unsere Gebrechlichkeit und Sterblichkeit. Was ist dann unser Leben? Wer sind wir dann als Menschen? Was ist für uns gelungenes Menschsein, was wird aus uns im Leben und im eigenen Tod? Gott stellt den geschundenen Propheten Ezechiel, der schwer krank war, der seine geliebte Frau durch Tod verlor in diese Wirklichkeit und fragt ihn: „können diese wieder lebendig werden?“ Ezechiel ist als Leiderfahrener bescheiden: „Gott, das weißt nur du.“ Gerade dieses leid- und lebenserfahrenen gläubigen Menschen bedient sich Gott. Ezechiel hört auf Gott, vertraut ihm, macht was Gott ihm sagt und erlebt Erstaunliches. Ist es das nicht auch, was der Kirche fehlt? Christen, die Freud und Leid kennen, die nach Gott suchen und fragen, was glaubendes Leben in Denken und Handeln bedeutet, die nicht auf Äußerlichkeiten, Brauchtum, menschliche Vorschriften, Ämter,*

*Titel, Besitz, Herrschsucht schauen, sondern auf Gott und Menschen; die fragen, was Leben und Gott ist, was es im Alltag bedeutet an Gott zu glauben, die von Gott erfahren wollen, was Menschsein heute, hier bedeutet, was wichtig, wertvoll. Anders leben, anders handeln, anders reden, anders denken, anders empfinden, damit sich die Ebene der Erschlagenen nicht immer wieder wiederholt. Es ist ein Andersglauben als wie immer, ein aufmerksames Leben, wo Gott uns in Situationen stellt, etwas zu sagen, zu leben, damit Menschen leben, in Geborgenheit und Liebe, Menschen aufzurichten und Zukunft zu ermöglichen. Ezechiel erfährt im Laufe seines schwierigen Lebens Gott immer wieder anders, er wird zum unbeliebten, unbequemen Menschen und Gottgläubenden, aber er weicht weder Menschen noch Gott aus, überschätzt sich nicht, wird zum Menschenkenner, erlebt Niedergang des Staates und des eigenen Glaubens, den Gläubige selbst verschuldet haben, weil sie mehr auf sich als auf andere, geschweige denn auf Gott geschaut haben. Aber er glaubt mehr Gott als Menschen. Deswegen werden die Erschlagenen, die Untoten, die Hoffnungslosen durch das Hören Ezechiels auf Gott zu neuem, anderen Leben aufstehen, sich erheben und leben. Ezechiel lebt in der Gegenwart Gottes, was er von Gott erfährt, was er mit Gott erlebt, gibt er weiter. Er erlebt wie Gottes Geistkraft Leben schafft, Zerschlagenes zusammenfügt, dass es lebt, verlorener Glaube und verlorenes gutes Leben sich neu ereignen. Ezechiel spricht zu den am Boden Liegenden, den Erschlagenen, Verlassenen, was Gott ihm sagt: Leben. Leben dank Gott, Leben in Gott, lässt aufstehen zum Leben, auch aus Leid, Versagen, Fehlern, erlittenem Unrecht und Verletzungen. Gott ist Leben. Leben im Leben, Leben im Sterben und Leben nach unserem biologischen Tod. Er belässt uns nicht in den Gräbern des Lebens und nicht in den Gräbern des Gestorbenseins. Gott ist ein Gott der Lebenden und der Toten, für manche unfassbar, eher ein naives Wehren gegen die eigene Vergänglichkeit, für uns Gottahnende und Gottvertrauende Ermutigung zum Leben und Loslassen des eigenen Lebens im Sterben. Gottes Lebenskraft und Gottes Gegenwart suchen und ahnen wir; Jesu Gesinnung leben wir im Alltag, ringen um Menschen, Gott, gelingendes Leben und Liebe. Wir haben nur dieses eine Leben, dieses eine Menschsein, aber wir wollen in Gott leben, Halt und Zukunft findend, Liebe und Vertrauen leben, wissend, dass wir Gott unser Leben verdanken und im Sterben mit ihm sein werden. Das gilt es einander zu sagen und erleben zu lassen, dann erleben wir ähnlich Befreiendes, Wunderbares, Leben wie der Prophet Ezechiel.*